Haupt-Expedition:
24 Bilkerstraße 24.

Erscheint täglich.
Preis per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pfg. Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg. berechnet. Minimum 2 Zeilen.
Reclamen 30 Pfg.

Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expedition:
Marktstraße 5 und Schadowstraße 57.

Agenturen: Haasenstein & Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin und Hamburg. Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg. G. L. Daube & Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

Nr. 46 Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Hüsgen in Düsseldorf. Freitag den 18. Februar 1876. (Simeon.) Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. 10. Jahrgang.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 17. Febr. Man schreibt von hier: Im „liberalen" Lager ist man der Ansicht, daß die Discussion über den Bericht der Eisenbahn-Untersuchungs-Commission kurz abgemacht sein und zu keinen besonders erregten Scenen führen werde. Handelte es sich eben nur allein um das, was auf den 800 Seiten des Berichts zu lesen ist, so würden die Herren „Liberalen" mit ihrer Ansicht gewiß Recht behalten. Allein weder über die Gründung der Berlin-Dresdener Bahn, bei welcher der Abg. Prinz Handjery betheiligt ist, noch über die famosen Gründungen des Herrn von Kardorff, Oels-Gnesen und Posen-Creutzburg wird irgend ein Wort verloren werden. Es wird überhaupt über diesen Bericht aus dem Jahre 1873 mit seinen langathmigen akademischen Auseinandersetzungen über Eisenbahn-Concessionswesen gar nicht einmal mit Kenntniß der damaligen Vorgänge gesprochen werden können, da nur wenigen Mitgliedern des Hauses den dicken Folianten noch besitzen und, wie heute verlautet, der nochmalige Druck desselben wegen der enormen Druckkosten von 4 bis 5000 Thaler unterbleiben wird. Den Antragstellern von Denzin und Genossen ist es vornehmlich darum zu thun, die von den „liberalen" Gegnern unternommenen Gründungen ein wenig zu beleuchten. Natürlich werden die Herren, wie der Abg. Lasker im Jahre 1873 gethan hat, den vollgültigen juristischen Beweis für ihre Behauptungen beizubringen haben. Ein conservativer Abgeordneter soll dieser Tage zu einem Fortschrittsmanne, mit dem er über die beregte Angelegenheit sich unterhielt, geäußert haben: „Die Pointe von der Sache ist die: Haust Du meinen Putbus, hau' ich Deinen Miquel."

— f. c. Frhr. von Hardenberg hat jetzt die erbetene Entlassung erhalten, und zwar unter Verleihung des Kronenordens II. Classe mit dem Stern. Frhr. von Hardenberg war bis zum Jahre 1866 Landrath eines sächsischen Kreises nach Occupation Hannovers wurde er den militärischen Oberfehlshabern als Civil-Commissar beigegeben und führte unter dem General-Gouvernement die Civilverwaltung. Als nach der Einverleibung Hannovers ein Oberpräsident ernannt wurde, kam Frhr. von Hardenberg als Vice-Präsident mit dem Charakter eines Regierungspräsidenten nach Cassel.

— Die von dem Reichstagsabgeordneten Peter Reichensperger unter dem Titel „Culturkampf oder Friede in Staat und Kirche" kürzlich herausgegebene Schrift gibt der neuesten „Provinzial-Correspondenz" Anlaß, über den augenblicklichen Stand des „Culturkampfes" sich zu äußern. Sie konstatirt zunächst, daß der Wunsch nach Wiedergewinnung einer friedlichen kirchlichen Entwickelung augenscheinlich auch in eifrigen katholischen Kreisen mehr Boden gewonnen hat, und sieht die erwähnte Schrift als ein Anzeichen solcher Stimmung an. Das ministerielle Blatt hebt den wohlthuend wirkenden patriotischen Grundton der Reichensperger'schen Broschüre hervor und bedauert nur, daß dieselbe, abgesehen von der allgemeinen Friedenssehnsucht, doch irgend welche praktische Anhaltspunkte für den friedlichen Abschluß nicht beibringt. Die in der Schrift ausdrücklich bezeichneten Friedenswege können, wie die „Provinzial-Correspondenz" sagt, schwerlich zum Ziele führen, doch sei die Friedensstimmung an und für sich, aus welcher die Kundgebung hervorgegangen, freudig anzuerkennen. „Eine praktische Bedeutung und Folge freilich, sagt das halbamtliche Organ weiter, wird alle Friedensneigung nur dann haben können, wenn sie sich entschlossen auf den Boden stellt, auf welchem allein der Friede noch möglich ist, auf den Boden der thatsächlichen Anerkennung der neuen gesetzlichen Zustände." So ganz unbedingte Unterwerfung fordert die „Provinzial-Correspondenz von der katholischen Geistlichkeit aber doch nicht. Sie läßt wenigstens mit unverkennbarer Deutlichkeit durchscheinen, daß die Regierung bereit sein würde, ihrerseits von der strikten Handhabung der kirchenpolitischen Gesetze abzusehen, sobald die katholische Geistlichkeit sich entschlösse, dieselben nur anzuerkennen. Das hochofficiöse Blatt erinnert daran, daß ein Führer der katholischen Partei bei der Berathung des Gesetzes über die kirchliche Vermögensverwaltung gesagt habe: es sei nicht nöthig und nicht wohlgethan, immer Alles unbedingt und absolut auf die Spitze der Prinzipien zu stellen — das erschwere den Ausgleich im höchsten Maße; denn man könne im Leben sehr oft sich vertragen, sich ineinander schicken, indem man dabei die Prinzipien auf sich beruhen lasse. „Die Bischöfe, so heißt es weiter, haben diesen Rath bei jenem Gesetze befolgt und haben es offenbar nicht zu bereuen gehabt. Die Regierung hat ihrerseits die Zuversicht nie aufgegeben, und sieht sich in derselben immer mehr bestärkt, daß dieselben Erwägungen geistlicher Gewissenhaftigkeit und Fürsorge, welche dort entscheidend waren, schließlich auch auf anderen Punkten zur thatsächlichen Versöhnung mit der stattlichen Gesetzgebung führen werden. Die Regierung wird sich gewiß mit Freuden der Nothwendigkeit überhoben sehen, von den scharfen Waffen der neuen Gesetze Gebrauch zu machen, sobald die katholische Geistlichkeit sich thatsächlich auf den Boden der Achtung und Befolgung der Staatsgesetze stellt und den Anspruch aufgibt, eine fremde Souveränität neben der Staats-Souveränität aufzurichten in Dingen, die mit dem inneren Glaubensleben und mit den Heilsaufgaben der Kirche nichts zu thun haben. Die Regierung hat während des ganzen Verlaufs des jetzigen Kampfes immer und immer wieder betont, daß sie durch Feststellung der Grenzen zwischen dem staatlichen und rein kirchlichen Gebiete vor Allem das künftige friedliche Nebeneinanderstehen und ersprießliche Wirken der beiden von Gott gesetzten Gemeinschaften sichern wolle. Mögen die Bischöfe je eher je lieber wirklich den verfassungsmäßig und gesetzlich gegebenen Boden betreten, auf welchem allein die Vermittlung der thatsächlichen Wirren zu erreichen ist."

— Gerüchtweise verlautet, der Staatsgerichtshhofe habe gegen Arnim die Anklage auf Landesverrath wegen Veröffentlichung der Broschüre „Pro Nihilo" auf Grund des §. 92 des St.-G.-B. erhoben und denselben zur verantwortlichen Vernehmung vorgeladen.

— f. c. In ihrer Sitzung vom 14. d. berieth die Justiz-Commission das Einführungsgesetz zur Civilproceßordnung. Die §§. 1, 2, 3 wurden angenommen, §. 4 gestrichen. Nach diesem sollte durch kaiserliche Verordnung bestimmt werden, 1) daß die Verletzung von Gesetzen, obgleich deren Geltungsbereich sich über den Bezirk des Berufungsgericht hinaus erstreckt, die Revision nicht begründe; 2) daß die Verletzung von Gesetzen, obgleich deren Geltungsbereich sich nicht über den Bezirk des Berufungsgerichts hinaus erstreckt, die Revision begründet. Nach §. 10 werden die proceßrechtlichen Vorschriften der Reichsgesetze durch die Civilproceßordnung nicht berührt.

— Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Professor Tellkampf, Lehrer der Staatswissenschaften an der Universität zu Breslau, ist gestern plötzlich gestorben.

— Der Abg. Roland ist nach der Abstimmung über die Strafgesetz-Novelle aus der Fortschrittspartei ausgetreten. Der Austritt wurde übrigens schon länger erwartet, wenigstens waren viele Fractionsgenossen der Meinung, daß der Abgeordnete für Naumburg-Weißenfels-Zeitz schon seit mehreren Jahren ausgeschieden sein würde, wenn ihn nicht der Einfluß Hoverbeck's an die Partei gefesselt hätte, zu der er nach seinen Ansichten nicht mehr gehörte.

— Der frühere Redacteur der „Germania," Herr Gustav Taube, welcher bekanntlich durch Erkenntniß des Kammergerichts zu fünf Monaten Gefängniß und zur gleichen Strafe durch das Stadtgericht verurtheilt worden ist, hat, nachdem er sich bei dem Kammergerichtserkenntniß beruhigt, die über ihn verhängte Untersuchungshaft jedoch nicht aufgehoben worden, nunmehr auch das Rechtsmittel der Appellation gegen das jüngste Stadtgerichts-Urtheil zurückgezogen, weil er bei den gemachten traurigen Erfahrungen die Ueberzeugung gewonnen hat, daß das Kammergericht ihm auch nicht einen Tag der Untersuchungshaft anrechnen werde, in welcher er schon seit vier Monaten schmachtet. Der Verurtheilte sieht sonach täglich seiner Ueberführung nach Plötzensee entgegen.

— Unter Vorsitz des Herrn Geh. Rath Dr. Meitzen hielt im Bürgersaal des Rathhauses am 14. d., Abends, der Central-Verein für Hebung der Deutschen Fluß- und Canalschiffahrt seine diesjährige Generalversammlung ab.

— Man schreibt der „Frkf Ztg." von hier: Es besteht eine Cabinetsordre aus dem Jahre 1843, welche alljährlich Unteroffizieren und Lieutenants (welche letztere die Mittheilung sogar regelmäßig durch ihre Unterschrift bezeugen müssen) auf das Neue wiederholt wird, wonach Soldaten von ihren nächsten Vorgesetzten nicht geschlagen oder sonst mißhandelt werden dürfen. Und dennoch kommen derartige Ausschreitungen fortdauernd vor, ohne daß die gerechte Strafe dem Vergehen immer nachfolgen kann, was meist in der großen Schwierigkeit seinen Grund hat, welche sich thatsächlich dem Betreten des Beschwerdewegs in den Weg stellt. Der Beleidigte und Gekränkte vermeidet es erfahrungsmäßig, sich über seinen Vorgesetzten zu beschweren, da, abgesehen von anderen mittelbaren Unbequemlichkeiten, der Beschwerdeführer im Falle der Abweisung Strafe riskirt und der Vorgesetzte doch manche Mittel und Wege hat, den Untergebenen fühlen zu lassen, daß der Beschwerdeweg nicht immer gerathen ist. Gerade aber, weil die Dinge nun einmal so liegen, sollte namentlich gegen die Uebertretung des vorerwähnten Verbots mit solcher Strenge eingeschritten werden, daß die Verletzten förmlich ermuntert würden, ihre Beschwerde in solchen Fällen mit Uebergehung des Instanzenwegs und in einer Weise anzubringen, daß der sein Recht suchende Soldat als Beschwerdeführer gar nicht bekannt würde.

— f. c. In dem Befinden des Herrn v. Arnim-Schlagenthin, Sohnes des ehemaligen Botschafters Grafen Harry von Arnim, ist eine entschiedene Verschlimmerung eingetreten, so daß dringende Gefahr vorhanden ist.

— Zu der neulichen an die Conservativen gerichteten Aufforderung des Fürsten Bismarck, auf die Kreuzzeitung nicht mehr zu abonniren, bemerkt ein hiesiger Correspondent des „liberalen" „Frankf. Journ." sehr richtig: Das Bedenkliche einer solchen Polemik, wie der Fürst Reichskanzler sie gegen das ihm unbequeme, ja verhaßte conservative Blatt geführt hat, ist einleuchtend. Bleibt seine Mahnung erfolglos, so hat die Kreuzzeitung Oberwasser. Wir wollen wünschen, daß eine Polemik, wie die vom Fürsten geführte, sich nicht wiederholt, nicht von der Ministerbank aus

---

♂ Die Erbin von Redstone Hall.

Nach dem amerikanischen Originale der Mrs. Mary J. Holmes,

frei bearbeitet
von
Lina Freifrau von Berlepsch.

80 **Fortsetzung.**

In seinen Armen ruhend, erklärte sie sich bereit, Isabella zu vergeben, aber Ernst bestand darauf, diese zur Verantwortung zu ziehen. Er konnte alle die Stunden und Jahre der Angst, welche über ihn dahingezogen, ihr nicht verzeihen.

„So lasse uns wenigstens heute ihrer nicht gedenken," bat Gabriele, „aber gestatte mir, dem treuen Ben Burt, dem ich so viel verdanke, ein Telegramm zu senden, damit er erfährt, daß sein Streben für mein Glück mit Erfolg gekrönt ist." — Ernst fertigte sogleich das Telegramm ab und bat Ben, so rasch, wie er vermöge, nach Redstone Hall zu kommen.

Ben hatte eben seinen Kramladen geschlossen, als das Telegramm anlangte; er traf rasch seine Vorkehrungen für eine längere Abwesenheit und benutzte den Nachtschnellzug nach Albany.

In der zweiten Nacht befand er sich im Zuge zwischen Buffalo und Cleveland, und da das Wetter sehr kalt war und der Platz am Ofen unbesetzt, eignete er sich denselben an, und war schon eingeschlummert, als eine dicht verschleierte, in Sammt und Pelzwerk gehüllte Dame eintrat, und ziemlich hochmüthig sagte: „Kann ich diesen Platz haben, Herr, ich ziehe ihn jedem andern vor?"

„Ich auch," erwiderte Ben, „da Sie aber eine Frau sind, werde ich ihn wohl aufgeben."

Und er suchte sich einen andern Platz, deren es auch genug gab, denn es war der letzte Wagen und ziemlich leer.

„Trägt die Nase recht hoch," dachte er bei sich, als er sich ein zweites Mal in seinem haarigen Ueberzieher hüllte und bald so fest einschlief, daß er nichts mehr um sich hörte, als plötzlich, während sie einen kurzen Bogen machten, der Wagen von den übrigen losgerissen wurde, aus dem Geleise kam und einen Abhang hinunter stürzte, der glücklicher Weise nicht sehr steil war, so daß Niemand das Leben verlor, obwohl manche verletzt wurden, und unter diesen die Dame, die so unhöflich Ben's Platz für sich beansprucht hatte.

„Nun wahrhaftig," sagte Ben, aus einem Fenster kletternd und seinen Hut festhaltend, der, weil er neu war, ganz besonders von ihm gehütet wurde, „dies ist die impertinenteste Weise, einen Burschen aus dem Schlaf zu wecken, ihn über Hals und Kopf mitten unter Gestrüpp und Steine zu werfen, aber wer beim Teufel jammert dort, ist noch dazu eine Frauenstimme."

Und nun seine Galanterie erweckt war, ging Ben, ihr zu helfen, suchte sich einen Weg durch Gesträucher und Gras, über die Trümmer des zerbrochenen Wagens hinweg, bis er die menschliche Gestalt erreichte, die sich unter den Ruinen Luft zu machen suchte, ganz nahe bei dem glühenden Ofen.

„So, nun wird's leichter gehen, mein Kind," sagte Ben, als er sie aufhob. „Hebe den Fuß auf, kannst Du nicht?"

„Nein, nein, er ist zerquetscht," und Ben's Kniee bebten, als er ihren Schmerzensruf hörte.

Er nahm die Lampe, beugte sich vor, um sie zu untersuchen.

Es kamen sehr viele Leute herbei, der gutmüthige Ben half die Dame forttragen, und wunderte sich nicht wenig, als er in ihr Isabella Huntington erkannte. Jammervoll lag die stolze Schöne da mit gebrochener Nase, verwundetem Gesicht und ausgeschlagenen Zähnen.

Ben schaffte einen Arzt herbei, welcher erklärte, daß keine Lebensgefahr vorhanden sei, doch vermochte er nicht, ihre ängstliche Frage, ob sie unentstellt bleiben könne, zu bejahen. Einige Wochen müsse sie dableiben, erklärte der Arzt und erkundigte sich, ob sie Freunde habe.

„Ich bin ihr Freund," erklärte der ehrliche Ben, „und werde bei ihr bleiben, bis ihre Mutter kommt, der ich ein Telegramm senden will."

Selbst Isabella's hartes Herz fühlte sich gerührt durch die Güte des einfachen Mannes. Sie fragte sogar, ob sie nicht seinen Plänen hindernd in den Weg träte. Aber was empfand sie, als sie die Veranlassung von Ben's Reise hörte?

Sie war auf dem Wege nach Kentucky zu den Gibsons, sie hatte noch immer gehofft, Ernst zu gewinnen, jetzt war Alles verloren, Ernst, Redstone Hall, die Schönheit, auf die sie so stolz gewesen, und, o Schrecken, auch die Achtung des Mannes, den sie geliebt; ihr Betrug mußte entdeckt sein. Tief stöhnend, vergrub sie ihr Gesicht in die Kissen. Arme, arme Isabella!

Ben sandte indeß auch ein Telegramm nach Redstone Hall, welches lautete:

„Wir haben einen Eisenbahnunfall gehabt, und Isabella ist zu einem Stülphut zerquetscht worden."

Nach einigen Tagen kam Ben selbst, zeitig genug, um das schöne hochzeitliche Fest mitzufeiern, das Ernst seinen Freunden gab, und Gabriele zu sehen, im weißen Atlaskleide, schön wie ein Engel.

Das Mitleid milderte Ernst's Zorn gegen Isabella, ja er begab sich sogar mit Gabriele und Alice an den Ort des Unglücks, um Frau Huntington seinen Beistand anzubieten.

Isabella legte ein reumüthiges Bekenntniß ab und Ernst glaubte ihrer Versicherung, daß sie an dem Briefe Sarah Green's unschuldig sei, so räthselhaft die Sache erschien.

Indeß auch dies Dunkel sollte aufgeklärt werden und zwar unerwartet rasch. Während Ernst mit Gabriele und Alice abwesend war, hatten sie Ben zur Beaufsichtigung von Redstone Hall zurückgelassen.

Die Familie war kaum eine Stunde fort, als Dinah Ben aufsuchte, den sie im Wohnzimmer fand.

„Es sei," sagte sie, „der sonderbarste Mensch im Speisesaale, er habe nach Master verlangt, und," setzte sie hinzu, „als ich ihm mittheilte, er sei nach Ohio gegangen mit seiner Frau, lachte er so häßlich und sagte so höhnisch, daß sie nicht seine Frau sei, daß ich Euch geholt habe, denn er hat einen Blick, der mir nicht gefällt."

(Schluß folgt.)

und auch sonst nicht. Es ist gut und rathsam, den Gegner zu widerlegen, aber weshalb ihn gleich todtschlagen? .... Wir haben keinen Anlaß, uns für die Kreuzzeitung zu echauffiren, aber wir möchten im Interesse der ganzen Presse den Wunsch aussprechen, daß in ähnlicher Weise nie wieder ein Organ der öffentlichen Meinung in Acht und Bann erklärt werde.

— Die Disconto-Gesellschaft und das Bankhaus S. Bleichröder sollen, wie verlautet, einen erneuten Strafantrag gegen den Redacteur der „Deutschen Eisenbahn-Zeitung," Joachim Gehlen, wegen Verleumdung gestellt haben.

— Am Dienstag fand in dem Saale des Norddeutschen Hofes eine von ca. 150 Industriellen besuchte Versammlung behufs Begründung eines „Centralverbandes deutscher Industrieller" statt. Unter den Anwesenden bemerkte man auch mehrere Mitglieder des Reichstages und des Landtages. Die Anwesenden waren aus allen Theilen Nord- und Süddeutschlands zusammengetreten. Den Vorsitz führte der Reichs- und Landtagsabgeordnete v. Kardorff. Es sollen schutzzöllnerische Bestrebungen im Spiele sein.

— In einem Erkenntniß des rheinischen Straffenats des Obertribunals vom 6. Januar d. J. gegen den Redacteur und den Verleger der „Deutschen Reichs-Zeitung" zu Bonn, welche wegen Majestätsbeleidigung angeklagt waren [Wegen Abdrucks des Gedichtes: „Abschied der Schwester Seraphine"] sprach der höchste Gerichtshof folgende Sätze aus: 1) Die strafrechtliche Verantwortlichkeit eines Zeitungsredacteurs erstreckt sich auf den Inhalt der Zeitung in ihrem ganzen Umfange, ohne Rücksicht auf die Stelle, wo sich der incriminirte Artikel vorfindet. Die Veröffentlichung eines derartigen Artikels im Inseratentheile einer Zeitung ist demnach nicht als ein besonderer Umstand zu betrachten, der nach §. 20, 2 des Reichspreßgesetzes die Annahme der Thäterschaft seitens des Redacteurs ausschließt. 2) Der Verleger einer Zeitung, die einen strafbaren Artikel enthält, ist nicht wegen Fahrlässigkeit zu verfolgen, wenn der verantwortliche Redacteur strafgerichtlich, sei es wegen Fahrlässigkeit oder als Thäter, verfolgt wird und im Bereich der richterlichen Gewalt eines deutschen Bundesstaates sich befindet. In diesem Falle ist die Verfolgung des Verlegers ausgeschlossen, auch wenn er den Redacteur als Vormann nicht nachweist und somit zu der Verfolgung desselben keinen Anlaß gibt.

— Ein Landwirth, welcher das von ihm gezogene Vieh schlachtet und im Ganzen oder in zerlegtem Zustande verkauft, betreibt nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 19. Jannar d. J. das Schlächtergewerbe und hat dieses Gewerbe zur Gewerbesteuer anzumelden.

— Eigenthümlicher Weise werden gerade jetzt die Medicinalbeamten auf eine ältere Verfügung aufmerksam gemacht, wonach die Ertheilung von Attesten zur Erlangung eines Aufschubs der Haftvollstreckung nur dann gestattet ist, wenn von letzterer „eine nahezu bedeutende und nicht wieder gut zu machende Gefahr für Leben und Gesundheit desselben zu besorgen ist." „Jede andere Aufgabe der Auffassung des Medicinalbeamten bei Fragen dieser Art, so setzt das betreffende Rescript hinzu, ist falsch, gefährdet den Ernst der Strafe, lähmt den Arm der Gerechtigkeit und ist daher nicht zu rechtfertigen."

* **Posen**, 15. Febr. Die gestrige Nummer 20 des „Oredownik" ist wegen Veröffentlichung der bekannten Dr. von Niegolewsk'ischen Rede auf Anordnung des hiesigen Kreisgerichts mit Beschlag belegt worden. Die übrigen polnischen Blätter, welche mit der Rede des Herrn v. Niegolewski die Antwort des Justizministers Leonhardt veröffentlicht haben, sind laut der „Pos. Ztg." nicht confiscirt worden.

* **Aus dem Fürstenthum Lippe**, 14. Febr. Eine gestern in Lemgo stattgehabte äußerst zahlreich besuchte Versammlung der Volks- und Fortschritts-Partei nahm fast einstimmig folgende Resolution an: „Die Versammlung beschließt, mit allen gesetzlichen Mitteln dahin wirken zu wollen, das Zustandekommen eines 36er Landtages zu verhüten und protestirt gegen den von der Staatsregierung dazu gemachten Versuch."

* **Sternberg**, 16. Febr. Heute Mittag ist hier der mecklenburgische Landtag von den beiderseitigen großherzoglichen Commissarien eröffnet worden.

* **Aus Baden**, 15. Febr. Dem „Fr. J." wird geschrieben: Ein Karlsruher Blatt berichtet, als Pendant zu der bevorstehenden Heirath des früheren katholischen Geistlichen Professor Oster, ein katholischer Militärgeistlicher in Baden habe auf Anfrage bei der höchsten Militärbehörde, ob er seine Stelle behalten werde, wenn er heirathe, eine bejahende Antwort erhalten! — In Betreff der Balger Angelegenheit ging dem „Bad. Beobachter" dieser Tage folgende Correspondenz zu: Das großherzogliche Bezirksamt Baden hatte heute den Gemeinderath, Ortsschulrath und die Stiftungs-Commission von Balg vorgeladen, um denselben den Bescheid auf die von der Gemeinde Balg an den Großherzog gerichtete Petition zu eröffnen. Der Bitte, einem vom Bischof rechtmäßig gesandten Priester die Pastoration in Balg zu gestatten, wurde nicht entsprochen, der Gemeinde vielmehr bedeutet, daß Glattfelder als Pfarrer in Balg zu verbleiben und sie ihn als ihren gesetzlichen Pfarrer zu betrachten habe. Sämmtliche Vorgeladenen haben hierauf, mit Ausnahme des Lehrers und des pensionirten Grenzaufsehers, zu Protokoll erklärt, daß sie Glattfelder niemals als ihren rechtmäßigen Pfarrer anerkennen können und werden.

* **München**, 15. Febr. Der „Volksfreund" fertigt die verurtheilende Resolution, welche der mit dem „Bayer. Vaterland" marschirende katholische Volksverein in München über die „gemäßigte" Presse gefaßt hat, mit folgenden Worten ab: „Während die Feinde Alle um uns sich sammeln, während ihre Wuth sich verdoppelt, ihr Haß sich verdreifacht hat, während ungünstige äußere Verhältnisse unsere Actionsfreiheit lähmen, soll doch im eigenen Lager der Zwist und die Feindschaft aufhören, vollends, wenn es des Kaisers Bart ist, um den man sich rauft. Die Vorwürfe „Semmelschmarrnthum" und „gemäßigt" sind ebenso unsinnig und wohlfeil, wie der Vorwurf „extrem". Lassen wir doch einmal jedes Glied unserer Partei seine Pflicht erfüllen auf seine Weise! Wir Alle hassen die Gleichförmigkeit, die Einerleiheit; wir verabscheuen die Uniformirung, gleichviel, woher sie uns droht. Warum also streitet man an gegen die Eigenart von Blättern, die immer redlich und mit dem besten Willen in unseren Reihen gekämpft haben, wenn sie auch ebensowenig wie wir Alle, trotz der besten Absicht, davor geschützt sind, daß nicht hie und da ein Fehltritt mitunterlaufe?" — Die erste Sitzung der Kammer der Abgeordneten wird bereits auf Dienstag den 22. Februar anberaumt werden. — Die sämmtlichen (6) bayerischen Mitglieder der Reichstags-Justizcommission werden den ersten Sitzungen der Kammer der Abgeordneten nicht beiwohnen. — In dem vom Domcapitel gegen den Magistrat der Stadt München geführten Prozesse wegen Beflaggung der Frauenthürme ist heute Morgen vom Civilsenate des k. Bezirksgerichts München l. J. das Urtheil erlassen worden. Der Senat erklärt sich für incompetent und schließt sich der Ansicht des Vertreters des Magistrats München, Dr. Aub, an, daß hier seitens des Domcapitels nur auf dem Administrationswege vorgegangen werden könne. Das Domcapitel wurde daher mit seiner Klage abgewiesen und zur Tragung der Kosten verurtheilt.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 17. Febr. Wie die „Neue freie Presse" meldet, ist während der Anwesenheit der ungarischen Minister in Wien die Basis für Lösung der Bankfrage gefunden worden. Die österreichische Nationalbank soll die ungarische Bank in Pesth begründen, welcher auch das Recht der Notenemission gewahrt sein soll. Die Nationalbank soll die Garantie für die Einlösung dieser Noten übernehmen und letztere auch an Zahlungsstatt annehmen. Die Ausführung des Planes ist weiteren Verhandlungen vorbehalten. Durch denselben würde die Einheit des Zettelwesens, statt durch ein Cartellverhältniß, durch die Einheit der Einlösestellen für die Noten gewahrt, die ungarischen Forderungen aber würden durch das freie Dispositionsrecht über eine bestimmte Notenmenge befriedigt werden.

Belgien.

* **Brüssel**, 14. Febr. Ueber die Ruhestörungen in Mecheln, die Anlaß zu einer Debatte im Repräsentantenhaus gaben, schreibt man der „Germ." u. A.: Die katholische Partei feierte ein großartiges, wohl von 8000 Vertretern der verschiedenen katholischen Vereine des Landes besuchtes Meeting, welches durch den jüngsten katholischen Communalwahlsieg in dieser Stadt veranlaßt war und die Einleitung der Vorbereitungen für die im nächsten Juni stattfindenden Landtagswahlen zum Zweck hatte. Es war eine glänzende Versammlung, die sich etwa um 12 Uhr Mittags dort in den Räumen des erzbischöflichen Seminars versammelt hatte und bis um 4 Uhr einer Reihe interessanter und warmer Vorträge lauschte. Besonders hervorragend sind zu nennen die staatsmännische Rede des Alt-Ministers Baron von Anethan und die volksthümlich kernige und juristisch feine des Chefredacteurs des „Bien public", Advocaten Verspeyren. Nach 4 Uhr vereinigten sich etwa 250, darunter die hervorragenderen Führer, zu einem Diner resp. Bankett, das etwa bis nach 9 Uhr währte. Die Heimfahrt der einzelnen Delegirtengruppen begann schon etwas früher. Das war die willkommene Zeit für unsere „Liberalen", welche die zur Bahn führenden Straßen und den Eisenbahnhof selbst belagert hielten und die herankommenden Gruppen der Katholiken nicht bloß mit einem à bas la calotte, à bas le pape, à bas la réligion à bas Malon (Finanzminister!) 2c., sondern auch mit Steinwürfen, Knütteln, Todtschlägern, Messern begrüßten. In dem unvermeidlichen Gedränge sind zahlreiche, hoffentlich nicht allzuschwere Verwundungen vorgekommen. Man erzählte noch gestern Abend am dortigen Bahnhof selbst, daß der nach hier abreisende Graf Robiano zu den Verwundeten gehöre. Einen alten, sehr friedfertigen, und wehrlosen Freiherrn traf ich im Bahnhofsgebäude mit bluttriefendem Haupte. Die „liberale" Bahnverwaltung, welche ein sehr zahlreiches Personal zur Verfügung hat, spielte auf ihrem eignen Gebiet den müßigen Zuschauer, bis sie von hochstehenden Personen aus ihrer „gesinnungstüchtigen" Erstarrung aufgerüttelt wurde. Die unter dem Wink des „liberalen" Bürgermeisters stehende Polizei kam glücklich 3/4 Stunden nach eröffneter Schlacht, das heißt post festum, zur Entwickelung. Neben den „liberalen" Arbeitermassen bemerkte man vielerlei „Gesindel im Frack", besonders Studirende von den „liberalen" Universitäten. Diese Herren machten auch von dem Vorrecht der Bleiknopfgerte und des Dolches ergiebigen Gebrauch, während Steine und Knüttel die Waffen der von ihnen gedungenen und aufgereizten Massen bildeten. Ein sauberes Volk, diese Herren „Liberalen", die hier zu Lande bei ihrer ultima ratio, dem Knüttel, angekommen sind. — Das werden übrigens im nächsten Juni nette Wahlen werden.

Frankreich.

* **Paris**, 16. Febr. Die in der letzten Zeit von Buffet inspirirte „Patrie" schreibt: Gleich nach dem Zusammentritt der Kammern sind wichtige Ereignisse zu erwarten. Vor den constituirenden Kammern wird die Botschaft Mac Mahon's verlesen werden und Buffet wird seine Erklärungen vom 12. März 1875 wiederholen und dafür ein Vertrauensvotum verlangen. Veränderungen im Ministerium werden in der zweiten Hälfte März unter allen Umständen erwartet. Wir müssen unsere Andeutung hierauf beschränken. — Der obere Rath für Ackerbau, Handel und Industrie wird im März zusammentreten, um den Bericht des Ministers Meaux über die Handelsverträge zu prüfen. Der Handelsvertrag mit Italien soll schon im Mai den Kammern unterbreitet werden. — Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, wird die Königin Isabella in nächster Zeit nach Spanien zurückkehren. Der Herzog von Montpensier ist gestern in Madrid angekommen.

Spanien.

* **Madrid**, 16, Febr. In seiner Thronrede sagte König Alphons: Der übelberathene Prinz Don Carlos ist zur völligen Ohnmacht gebracht und kann nichts mehr erreichen [?]. Ich werde mich sofort auf den Kriegsschauplatz begeben, um meinerseits zur Wiederherstellung des Friedens beizutragen [?]. Die Rede bezeichnet die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten als durchweg freundliche; auch die Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten seien freundschaftlicher Natur; ferner hoffe er auf eine prompte und befriedigende Lösung der Verhandlungen mit dem Vatikan. Die Regierung werde eine genaue Darlegung der durch die Verhältnisse des Landes so erheblich erschwerten Finanzlage zur Kenntniß der Cortes bringen. Der bald in Aussicht stehende Friede allein werde im Stande sein, dem Lande neue Hülfsquellen zu verschaffen. Die Thronrede schließt mit einem Appell an den Patriotismus der Cortes, der es ermöglichen werde, das Budget in's Gleichgewicht zu bringen und alle Gläubiger so weit wie möglich zu befriedigen, ohne jedoch die Entwicklung der Hülfsquellen des Landes zu vernachlässigen.

— 17. Febr. Die Regierungstruppen zerstörten die carlistischen Waffenfabriken in Eibar und Azcoytia. Die Carlisten ließen in Vergara viel Munition, Lebensmittel und Verwundete zurück. Der König ist gestern Abend 10 Uhr mittelst Extrazuges nach Vitoria abgereist.

Barzanallan ist zum Senatspräsidenten ernannt.

Türkei.

* **Konstantinopel**, 16. Febr. Zum Präsidenten der einzusetzenden gemischten Commission ist für Bosnien der ehemalige Botschafter in Wien, Hayder Effendi, für die Herzegowina der Albanese Vassa Effendi ernannt worden. Der Großvezir ist erkrankt.

Griechenland.

* **Athen**, 16. Febr. Der Prozeß gegen die Ex-Minister Nicolopulos und Valassopulos hat heute begonnen. Das Specialgericht verwarf deren Einsprüche und erklärte sich für competent. Dann begann das Zeugenverhör.

Amerika.

* **New-York**, 15. Febr. In dem Berichte des Schatz-Secretairs Bristow an das Repräsentantenhaus wird hervorgehoben, daß die im vergangenen Jahre vorgenommene zehnprozentige Erhöhung des Zolles auf gewisse Einfuhrartikel eine Abnahme der Einfuhr und Verluste für den Fiscus zur Folge gehabt habe.

Neueste Nachrichten.

* **Karlsruhe**, 17. Febr. Der Dichter Joseph Victor Scheffel ist laut Meldung des badischen Staatsanzeigers anläßlich seines 50jährigen Geburtstages vom Großherzog in den erblichen Adelsstand erhoben.

* **London**, 17. Febr. Herr Cave und die Personen, welche ihn auf seiner Reise nach Indien begleiten, werden bestimmt am 20. d. abreisen.

KFC. Verhandlungen des Abgeordnetenhauses.

Sitzung vom 17. Febr.

Das Haus genehmigte in dritter Lesung die Gesetz-Entwürfe, betr. die Kunststraßen im Kreise Ziegenrück und die Verwendung der durch die Abtretung der Bank verfügbar gewordenen Geldmittel, und trat alsdann in die zweite Berathung des Etats ein.

Auf die bei dem Titel „Domainen-Verwaltung" gestellte Anfrage des Abg. Krech gibt der Finanzminister eine Uebersicht über den Umfang der während seiner Verwaltung durch Verkauf und Parzellirung in Privat-Besitz übergegangenen fiskalischen Grundstücke.

Der Abg. Schröder (Lippstadt) schilbert die Mißstände im nassauischen k. Schlangenbad. Besonders rügt er die Ausstattung der Lesezimmer, wo ausschließlich „liberale" Blätter aufliegen. Redner verlangt zum Schluß Abstellung dieser Wirthschaft oder eine Aenderung der Kurtaxe im Interesse der „Ultramontanen", Demokraten, Kreuzzeitungs-Conservativen und anderer schlimmen Leute. Der Titel wird schließlich ohne Abstrich genehmigt.

Bei dem Titel „Forstverwaltung" richtet Graf Matuschka verschiedene Fragen von sehr begrenztem Interesse an den Ministertisch, die bereitwilligst beantwortet werden. Darauf wird auch dieser Etat genehmigt.

Eine lebhafte Debatte entspinnt sich endlich über den Titel „directe Steuern." Während von der linken Seite behauptet wird, daß durch unklare Aufstellungen Anlaß zu einer falschen Beurtheilung unserer wirthschaftlichen Zustände gegeben sei, erhebt man auf der rechten Seite den Vorwurf gegen die Regierung, daß diese die Steuerschraube zu sehr anspanne, was der Finanzminister natürlich bestritt. Abg. v. Kardorff bekämpfte speciell das ganze Steuersystem und befürwortete Vermehrung der indirecten Steuern, worin Abg. Richter einen Versuch der Abwälzung der Steuern von den Schultern der Reichen auf die der Armen erblickte, ohne jedoch dieses Schlagwort näher zu begründen. Der letzte Redner Abg. Dr. Röckerath wies auf den Widerspruch zwischen dem Zahlen-Material und dem von dem Regierungs-Commissar entworfenen Bild hin und gelangte nach scharfen Kritik des Steuersystems zu der Forderung einer Contingentirung auch der Einkommensteuer.

Alsdann wurde die Debatte bis morgen vertagt und vor Aufhebung der Sitzung vom Abg. Richter noch eine die Lauheit der Fortschrittspartei beschönigende Erklärung in Sachen der Eisenbahn-Untersuchungs-Commission abgegeben.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 18. Febr.

** Neuer „Düsseldorfer Anzeiger". Unsere Colleginnen — „Düsseldorfer Anzeiger" und „Volkszeitung" — brachten dieser Tage die Notiz, daß ein neues Concurrenzblatt demnächst hier erscheinen solle, einestheils, um einem „vorhandenen dringenden Bedürfnisse" abzuhelfen, andererseits, wie die „Volkszeitung" sagt, um social-demokratischen Tendenzen zu dienen. Wir bringen diese Notiz erst heute unsern Lesern, weil es unsere Gewohnheit ist, uns genauer zu informiren, und da können wir constatiren, daß unsere verehrten Colleginnen irrig berichtet worden sind. Unsere eifrigen Nachforschungen haben herausgebracht, daß das neue Blatt „socialdemokratisch-ultramontan-Bismarck-Arnim'schen" Tendenzen dienen soll, ganz sicher aber soll es sein, daß weder der W.-Reporter der „Volkszeitung," noch sonst ein „Scheeren-Redacteur," noch auch die „Gebr. Spiethoff" Leiter des Blattes werden. Für diese ganz genauen Aufklärungen sind unsere Nachbarinnen uns hoffentlich dankbar.

(*) In einem Auktionslocale auf der Flingerstraße ging gestern ein Koffer ohne Baarzahlung und „Schlaggeld" fort, indem ein Dieb sich seiner erbarmte und durch eiligen Transport seine Beute und sich vor der traurigen Aussicht in Sicherheit brachte, unter den Hammer, resp. Stock zu kommen.

(*) Gestern Nachmittag wurde das an der Neustadt befindliche Eis durch das Dampfbot „Nymphe" zerstört. Die stärkeren Bänke mußten indessen durch Dynamitpatronen gesprengt werden.

(*) In einer Bierbrauerei auf der Ratingerstraße fiel gestern ein Brauergesell — ob in die Braupfanne oder die Maischbottig, ist nicht bekannt — so unglücklich, daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

(*) Die Temperatur ist in den letzten Tagen allenthalben gestiegen, und weist am Niederrhein ziemlich hohe Grade auf. Der letzte Bericht der deutschen Seewarte meldet ein Sinken des Barometers in östlicher Richtung. Das barometrische Minimum liegt in Lithauen. Die Winde im Südosttheile der Ostsee sind deshalb nach Nordwest und Nordost umgegangen, jedoch schwach geblieben. In Schottland ist das Barometer bis gestern Abend noch gefallen, steht aber heute höher. Telegramme aus Norwegen fehlen. In Süddeutschland herrscht ein Sturm aus West und Südwest mit Regen und hoher Temperatur, in Wien und Ungarn ist gestern plötzlich starkes Thauwetter mit frischem Westwinde eingetreten. Im Kanal weht ein starker Südwest mit unruhiger, bei Skagen leichtem Ost mit ruhiger See, Petersburg zeigt —21,4, Moskau —15,7, Memel —4,0, Berlin + 5,5, Crefeld + 6,3, Karlsruhe gar + 9,1 Grad Celsius.

(*) Das Steigen des Wassers im Rhein nimmt einen so rapiden Verlauf, wie es selten wohl der Fall sein mag. So weist der Wasserstand von heute Morgen 8 Uhr ein Wachsen des Wassers um circa 9 Fuß in 24 Stunden auf. Gegen 9 Uhr gestern Abend war die Schiffbrücke in nicht geringer Gefahr, indem mächtige Eisschollen gegen die Joche trieben und in Verbindung mit der reißenden Strömung das Ausfahren derselben unmöglich machten. Obschon die Brückenjoche von der Wucht des Anpralles in weitem Bogen sich spannten, gelang es der Umsicht und der angestrengten Thätigkeit des Personales, die Gefahr der Zertrümmerung glücklich zu beseitigen. In Köln war der Erfolg minder gut, indem dort die Brücke vom Eis gesprengt und drei Joche zerstört wurden.

(*) **Oberbilk**, 17. Febr. Am nächsten Sonntag veranstaltet der Oberbilker Männer-Gesangverein in der Drösser'schen Tonhalle eine musikalisch-theatralische Abendunterhaltung. Wir verfehlen nicht, alle Freunde des Gesanges auf diesen Abend besonders aufmerksam zu machen. Hinsichtlich des theatralischen Theiles können wir mittheilen, daß dieselben Spieler, deren Talent wir im vorigen Jahre so oft Gelegenheit hatten zu bewundern, sich auch diesmal wieder zur Aufführung eines pikanten Stückes vereinigt haben.

* **Köln**, 17. Febr. Die hiesige „Handels- und Börsen-Ztg" (Allg. Anzeiger) schreibt: Unsere Mittheilung vom 12. d. Mts. in Bezug auf die Anklagen gegen die Organe der Rheinischen Effectenbank haben wir heute etwas zu modificiren. Sicherem Vernehmen nach bestätigt es sich, daß der gesammte Aufsichtsrath auf Grund des §. 249 des H.-G.-B. Nr. 3 vor das Zuchtpolizeigericht verwiesen ist [„Die Mitglieder des Aufsichtsrathes und des Vorstandes werden mit Gefängniß bis zu drei Monaten bestraft .... wenn sie in ihren Darstellungen, in ihren Uebersichten über den Vermögensbestand der Gesellschaft oder in den in der General-Versammlung gehaltenen Vorträgen wissentlich den Stand der Verhältnisse der Gesellschaft unwahr darstellen oder verschleiern"]. Außerdem sind aber, wie wir hören, zwei Mitglieder des Aufsichtsrathes auch noch der Untreue (§. 266 des Str.-G.-B.) beschuldigt. Unter der letzten Beschuldigung stehen auch Directionsmitglieder Carl Gustav Horn und Theodor Horn. Alle andern Punkte der Anklage, sowie auch die Anschuldigungen gegen die übrigen Vorstandsmitglieder hat die Rathskammer des Landgerichts fallen lassen. Als jedenfalls hochinteressantes Curiosum glauben wir das Gerücht noch erwähnen zu sollen, wonach der Civilpartei gegen die Rheinische Effectenbank u. A. auch Graf Harry v. Arnim angehört. — Herr Domvicar Dr. Belleshеim hatte eine erledigte Curie des hiesigen Domcapitels von dem letzteren im Monat October v. J. gemiethet und gleich darauf bezogen. Gegen Anfang Januar ließ die hiesige königliche Regierung dem Anmiether durch den betreffenden Polizeicommissar die Alternative stelle: entweder das bezeichnete Haus, welches von der Regierung als im Eigenthum des Fiscus stehend, erachtet werde, innerhalb einer Frist von vier Wochen zu räumen, oder aber in vierzehn Tagen seine Bereitwilligkeit zur Abschließung eines neuen Miethvertrages mit der Regierung zu erklären. Da der Anmiether über das nach seinem Dafürhalten der Domkirche zugehörende Haus mit dritten Personen zu contrahiren nicht in der Lage zu sein behauptete, so wurde vorgestern von der Polizei zur Beschlagnahme der fraglichen Wohnung geschritten.

* **Crefeld**, 12. Febr. Die „Niederrh. Volksztg." schreibt: Vor Kurzem brachten wir in diesem Blatte als Gerücht die Mittheilung, die „Altkatholiken" hätten den Mitgebrauch der Pfarrkirche zum h. Dionysius beim Herrn Oberpräsidenten beantragt. Heute ist dieses Gerücht Wahrheit geworden, denn soeben wird uns mitgetheilt, daß der Herr Oberbürgermeister Roos den Kirchenvorstand zum h. Dionysius dieserhalb zu den contradictorischen Verhandlungen für Mittwoch den 16. Februar eingeladen habe. Also scheint unsere Stadt von den traurigen Folgen des „Culturkampfes" in dieser Beziehung denn auch nicht verschont zu bleiben.

* **Aachen**, 16. Febr. Heute Morgen 9 Uhr sind beim Abbruch des Annunciatenhauses, der ehemaligen Anstalt für weibliche Irren, 2 Arbeiter durch eigene Unvorsichtigkeit verunglückt. Dieselben standen auf einem Kreuzgewölbe und versuchten mit einer schweren Holzstange den Schlußstein des Gewölbes nach unten zu stoßen. Obgleich der Unternehmer sie auf das eingetretene Thauwetter aufmerksam gemacht und ihnen Vorsicht angerathen hatte, stießen die 3 Arbeiter auf Commando mit aller Kraft los, bis der Schlußstein sich löste und mit ihm das ganze Gewölbe, gleichzeitig aber auch 2 der Arbeiter in die Tiefe stürzten. Der dritte Arbeiter hatte die Vorsicht gebraucht, sich mit einem Fuße auf die Umfassungsmauer zu stellen und kam so mit einigen leichten Contusionen davon. Von den beiden Anderen blieb der Eine sofort todt, während der Andere heute um 11 Uhr früh im Mariahospital an den Folgen seiner Verletzungen starb. Beide Unglückliche sind unverheirathet.

* **Wesel**, 14. Febr. Die „W. Vztg." berichtet: Unlängst mißhandelte ein Unteroffizier einen Soldaten der 3. Compagnie des 57. Regiments beim „Stubenexercieren" der Art mit Fußtritten und Kolbenstößen, daß der Mißhandelte zusammenbrach und in das Lazareth gebracht werden mußte. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß der arme Mann einen Leistenbruch erlitten habe. Wohl aus Angst vor seinem Peiniger gab er die Erklärung ab, er sei gefallen. Die Sache wurde ruchbar und dem Regimentscommandeur angezeigt. Das durch diesen Herrn nochmals veranstaltete Verhör des Patienten hatte Arretirung des Unteroffiziers zur Folge, und wird der Unmensch öffentlich exemplarisch bestraft werden.

* **Elberfeld**, 15. Febr. Herr Hasselmann, der Reichstagsabgeordnete für Elberfeld-Barmen, erstattete vorgestern in einer social-demokratischen Volksversammlung Bericht über die letzte Session des Reichstages. Hasselmann erklärte u. A., er werde in den nächsten Tagen einen offenen Brief an den Reichskanzler richten, da man durch Schlußanträge die Reden der Socialdemokraten im Reichstage zu begraben pflege. Wie Herr Harm, der Vorsitzende der Versammlung, mittheilte, wird hier mit dem 1. April d. J. ein social-demokratisches Blatt „Die Bergische Volksstimme" erscheinen. Desgleichen soll demnächst auch für die Kreise Duisburg und Mülheim a. d. R. ein social-demokratisches Lokalblatt gegründet werden.

* **Neviges**, 13. Febr. In Untersiebeneick sind vorgestern drei Kinder erstickt, während der Vater, Bahnarbeiter, seinen Geschäften nachging und die Mutter sich entfernt hatte, um in Neviges Einkäufe zu machen. Das Bettchen der Kinder war aus bis jetzt unbekannten Ursachen in Brand gerathen.

* **Essen**, 16. Febr. Wir entnehmen der „Rh.- und R.-Ztg.": Das Krupp'sche Werk ist vollauf längere Zeit, man sagt durch Bestellungen von Kanonen und Schienen bis zum Ende nächsten Jahres beschäftigt. Andere Werke klagen vielfach über zu billige Preise, welche Krupp sich bekanntlich nicht gefallen läßt. Das Etablissement bereitet sich zu zwei großen Wettkämpfen vor — der Ausstellung zu Philadelphia und dem Vergleichsschießen mit dem 81-Tonnengeschütz in England. Commandant der Schlachten! Wie schwer wird dann dein Dienst, wenn mit einem Geschoßgewichte von 678 Kilo und 134 Kilo Pulverladung, wie beim zum englischen Wettkampfe bestimmten Krupp'schen 82-Tonnengeschütze, oder gar wie beim Kruppschen neuesten 124-Tonnengeschütz, mit einem Geschoßgewichte von 1030 Kilo und 200 Kilo Pulverladung die Mächte sich duelliren!

* **Duisburg**, 17. Febr. Die evangelische Kreissynode Duisburg hat sich einstimmig gegen die Simultanschule ausgesprochen. Das Resultat der Debatte war laut „Rhein- u. Ruhr-Zeitung" die Annahme folgender Vorschläge:

1) Synode spricht aus, daß nur die confessionelle Schule ihrer hohen Aufgabe gewachsen sei. (Eine Minorität von zwei Mitgliedern beantragte, gleichzeitig auszusprechen, daß „in Nothfällen" die Simultanschule zu gestatten sei, was aber die Majorität zurückwies, weil die Ausnahmen von der Regel sich leider schon ganz von selbst finden würden.)

2) Synode beschließt eine populäre Ansprache über die Simultanschule an die Gemeinden der Kreissynode in der Weise der bekannten Saarbrücker Ansprache. Dieselbe soll in hinreichender Anzahl gedruckt und, wo möglich, in allen evangelischen Häusern verbreitet werden.

3) Synode beschließt eine Adresse an Se. Excellenz den Herrn Cultusminister, worin derselbe gebeten wird, den confessionellen Charakter der Volksschule sicher zu stellen, und erwählt zu diesem Behufe eine Commission von 5 Mitgliedern.

4) Synode beschließt einen Antrag an das Präsidium der Rheinischen Provinzialsynode auf Berufung einer außerordentlichen Provinzialsynode, welche sich mit der Gefahr der Simultanschule, mit den Unzuträglichkeiten des Collectenverbotes und der Beschränkung des kirchlichen Religions-Unterrichtes befassen möge.

* **Geilenkirchen**, 16. Febr. Der hierselbst erscheinende „Grenzbote" berichtet über ein Culturstücklein, das sich zu Anfang voriger Woche in dem Wartesaale erster und zweiter Klasse der Rheinischen Eisenbahn zu Aachen abgespielt hat. Ein dort allgemein beliebter Kaplan leistete einem altehrwürdigen Geistlichen, der so eben seinen verstorbenen Bruder beerdigt hatte, im Wartesaale Gesellschaft bis zur Ankunft des nach Belgien abgehenden Zuges. Da fiel es zwei jungen Laffen (aus Verviers, wie man sagt) ein, die beiden Priester in gemeinster Weise laut zu verhöhnen. Unter Anderem schrieen sie dem alten Herrn zu: „Es ist gut für dich, alter Pfaffe, daß auch du bald aus Deutschland herausgejagt wirst." Der Aachener Kaplan bemerkte nach langem Zögern endlich den frechen Buben, daß nur die Rücksicht auf sein geistliches Gewand ihn abhalte, ihnen die verdiente Züchtigung zu geben. Da brauste der Zug heran, die Saalthüre wurde geöffnet: „Einsteigen meine Herren!" rief der Beamte aber die Geschichte war noch nicht zu Ende. Bleich vor Aufregung sprang ein junger Mann vor die Geistlichen und ihre Verfolger und mit den Worten: „Was Ihnen, meine Herren, Ihr Kleid zu thun verbot, werde ich für Sie und für die übrigen anständigen Leute in diesem Saale thun!" Sprach's und schlug ohne Erbarmen auf die beiden Laffen los. Das Beste aber kam zuletzt. Das energische Auftreten des jüngsten Mannes, der bis zur Stunde dem Aachener Geistlichen noch unbekannt geblieben ist, wurde das Signal für die übrigen Passagiere. Ein förmlicher Hagel von Ohrfeigen, Stock- und Regenschirmhiebe sauste auf die Friedensstörer herab, wie unser Augenzeuge es noch nie erlebt zu haben versicherte. „Die kommen so bald nicht wieder, nachdem sie so energisch aus dem deutschen Reich ausgewiesen worden sind," hieß es von allen Seiten.

* **Werden**, 16. Febr. In einer unserer größten Tuchfabriken ist, laut der „Ess. Volksztg.", wieder die Arbeitszeit verkürzt worden, und zwar auf Morgens 8 bis 4 Uhr; Licht wird ihnen nicht mehr gegeben.

* **Arnsberg**, 14. Febr. Die Verwüstungen in den Wäldern durch den Schnee sind namentlich in den Forsten zwischen Möhne und Ruhr in diesem Winter so bedeutend, daß sich die ältesten Leute keines ähnlichen Falles zu erinnern wissen. Allein in dem Warsteiner Walde wird der Schaden auf 40—50,000 Thlr. geschätzt, und es müssen einige hundert Morgen Fichten- und Kiefernbestände im besten Zuwachs abgetrieben werden. Junge Eichen und stärkere Buchen sind von der Wucht des Schneedrucks mit der Wurzel aus der Erde gehoben.

* **Minden**, 15. Febr. In Bezug auf die Frage, in welcher Weise, bei vorhandener Weigerung der Eltern, ihren Kindern die vorgeschriebenen Schul-Lesebücher zu kaufen, deren Beschaffung bewirkt werden soll, hat die hiesige königliche Regierung in einem Specialfalle entschieden, daß vermögende Eltern verpflichtet seien, die zum Unterrichtsgebrauche eingeführten Lehrmittel anzuschaffen, und daß sie, für den Fall der Weigerung, event. im Zwangswege dazu angehalten werden könnten. Nach vergeblicher Aufforderung zur Beschaffung der erforderlichen Schulbücher würde also der entsprechende Geldbetrag geradeso wie das Schulgeld von dem Einzelnen beizutreiben und alsdann die Anschaffung zu bewirken sein.

* **Paderborn**, 15. Febr. Ungefähr 80 Arbeitern, welche bisher auf dem hiesigen Bahnhofe in den verschiedenen Werkstätten Beschäftigung hatten, ist die Arbeit gekündigt und müssen dieselben über 14 Tage ihre Arbeit einstellen.

Vermischtes.

* Eine Kinder-Deputation beim Papste. Ende der vergangenen Woche hat Pius IX. auch eine große Schaar von Kindern beiderlei Geschlechtes, ungefähr 200 an Zahl, die von ihren betreffenden Pfarrern in den Vatican gebracht wurden, in Audienz empfangen. Se. Heiligkeit empfing ihre kleinen Gäste im Consistorialsaale, wo sich dieselben um den dort aufgestellten Thron in einem Halbkreise gruppirten. Dann traten vierzehn Knaben und ebensoviele Mädchen an den Thron selbst hinan und stellten sich zu dessen beiden Seiten auf. Die achtundzwanzig Kinder hielten Blumen und Lichter in den Händen, die sie dem Papste überreichten, damit er sie unter die armen Kirchen der ewigen Stadt vertheile. Nach Uebergabe dieser Spenden traten zwei Kinder vor Pius IX. und überreichten demselben ein Album, das die Photographien sämmtlicher hier anwesenden Kinder enthielt. Se. Heiligkeit richtete hierauf eine kleine Ansprache an die kleinen Gäste und ertheilte ihnen schließlich den apostolischen Segen. Jetzt traten sechszig Kinder vor und begannen einen Gesang aus dem Chore „Mosè" anzustimmen, während zwei Mönche die kleinen Sänger auf einem Clavier begleiteten. Als dies zu Ende war, verließ die kleine Schaar den Vatican.

* Die neumodischen Damenhüte und ihr Aufputz mit todten Vögeln geben bekanntlich den Trägerinnen das Aussehen weiblicher Vogelsteller und bedrohen die kleinen Sänger des Waldes auf's Aergste. Dagegen erhebt nun das Organ des Thierschutzvereins von Neuem seine Stimme: „Wenn die Sucht aufzufallen, sich sogar so weit versteigt, daß man sich mit den Leichen der kleinen, nur im Leben schönen Thierchen behängt, welche eine der höchsten Zierden von Gottes freier Natur und für deren Haushalt von unendlicher Wichtigkeit sind, so gibt es eigentlich keine Worte, um ein solches Gebahren genügend zu kennzeichnen. Das zarte Geschlecht, dem sonst immer eine besondere Wärme der Empfindung und ein zum Mitleiden geneigtes Herz zugeschrieben wird, eine solche Verirrung aus Putzsucht, die auch ihrerseits nur einem auf's Höchste verirrten Geschmacke fröhnt, fördern zu sehen, ist geradezu widerwärtig. Zur Ehre der betroffenen Damen ist anzunehmen, daß es nur eines wiederholten energischen Appells bedürfen wird, um sie zur Vernunft zu bringen."

* Deutscher Buchhandel. Dem „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel" ist von der Hinrichs'schen Verlagsbuchhandlung folgende systematische Uebersicht der literarischen Erzeugnisse des deutschen Buchhandels in den Jahren 1874 und 1875 zugegangen (die eingeklammerten Ziffern beziehen sich auf das Jahr 1874): Sammelwerke, Literatur-Wissenschaft, Bibliographie (302) 308; Theologie (1094) 1084; Jurisprudenz, Politik, Statistik (1170) 1177; Heilwissenschaft, Thierheilkunde (607) 791; Naturwissenschaft, Chemie, Pharmacie (684) 783; Philosophie (152) 199; Pädagogik, deutsche Schulbücher, Gymnastik (1325) 1328; Jugendschriften (344) 366; altclassische und orientalische Sprachen, Alterthumswissenschaft, Mythologie (487) 477; neuere Sprachen, altdeutsche Literatur (394) 355; Geschichte, Biographien, Memoiren, Briefwechsel (790) 708; Geographie, Reisen (369) 314; Mathematik, Astronomie (237) 200; Kriegswissenschaft, Pferdekunde (329) 316; Handelswissenschaft, Gewerbekunde (486) 576; Bau-, Maschinen- und Eisenbahnkunde, Bergbau, Schifffahrt (301) 394; Forst- und Jagdwissenschaft (89) 95; Haus- und Landwirthschaft, Gartenbau (322) 353; schöne Literatur (Romane, Gedichte, Theater 2c.) (912) 1061; schöne Künste (Malerei, Musik 2c.), Stenographie (434) 478; Volksschriften (388) 471; Freimaurerschriften (19) 20; vermischte Schriften (617) 446; Karten (218) 216. Summa (12,070) 12,516.

* Der in Nürnberg erscheinende „Fränkische Courier" erzählte von einem an ihn aus Paris gerichteten Schreiben mit der Adresse: „Messieurs Frankische & Courier." Von befreundeter Seite wird der „Dresd. Presse" in Folgendem ein Seitenstück mitgetheilt. Von dem Comptoir eines Dresdener namhaften Institutes wurde vor nicht gar langer Zeit eine Pariser Zeitung bestellt. Der Bestellbrief schloß mit der gewöhnlichen Höflichkeitsformel: „Hochachtungsvoll Expedition 2c." Seitdem gelangt das betreffende Pariser Blatt regelmäßig per Kreuzband in die Hände der Besteller unter der Aufschrift: „Monsieur Hochachtungsvoll à Dresde. Prusse."

* Handels- und Börsennachrichten.

f. c. **Berlin**, 17. Febr. Die Börse zeichnete sich heute durch feste Tendenz aus. Credit profitirten 6, Franzosen 3, Lombarden 1 M. Die Cassawerthe sind total geschäftslos. Deutsche Fonds still aber fest.

Frankfurt, 17. Febr. In den Vordergrund des Verkehres sind heute die österreichischen Bahnen getreten, für die sich plötzlich ein Animo zeigt, wie dies die Börse seit Langem nicht gesehen hat. Selbst das Spekulationsgebiet konnte sich dieser Wirkung nicht entziehen, insofern, als Berlin, welches durch die Aufwärtsbewegung der inländischen Bahnwerthe bereits stutzig gemacht, heute in der That sich veranlaßt fühlte, einen Theil seiner so großen Baisseengagements in Creditactien zu decken. Die Contremine in diesem Papiere bleibt damit noch immer groß genug.

London, 17. Febr. Consols 94 1/4, Spanier 19 5/8, Italiener 70 3/4, Lombarden 9 15/16, Mexikaner —, Türken 20 1/2, Amerikaner von 1885 105 7/8, Eriebahn 15 5/8, Silberrente —, Papierrente —, Peru 34 3/4.

Neußer Fruchtpreise vom 18. Februar. (Telegr. Depesche.)

	Mark.		Mark.
Weizen 1. Qualität,	21 —	Kartoffeln	6 —
„ 2. „	19 50	Heu 100 Kil.	10 80
„ „	— —	Stroh 100 Kil.	7 80
Roggen 1. „	15 80	Rüböl per 100 Kil.	72 —
„ 2. „	14 80	do. Faßweier	— —
Gerste	— —	Preßkuchen per 100 Kil.	17 —
Sommergerste	— —	Branntwein per 100 Liter zu 50% 29,000.	
Buchweizen	17 40		
Hafer Kil.	16 70	Kleie à 50 Kilo 5 M. 80 Pf.	
Rübsamen 100	— —	Vorschuß 29 Mark.	
Aveel 100 Kil.	— —	Zufuhr 150 Sack.	

Berliner Produktenbörse vom 17. Februar 1876.

Bei matter Stimmung ist Roggen auf Termine heute ein wenig billiger verkauft worden. Loco haben die mäßigen Offerten zu unveränderten Preisen Verwendung gefunden.

Weizen per Februar-März — Rmk. bez., per April-Mai 195—194 Rmk. bez., per Mai-Juni 199—198 Rmk. bez., per Juni-Juli 203—202 Rmk. bez., per Juli-August 206—205 Rmk. bez., per Sept.-Okt. 207 1/2—207 Rmk. bez. — Gekündigt — Ctr. — Kündigungspreis — Rmk.

Roggen per Januar-Febr. — Rmk. bez., per Februar-März — Rmk. bez., per Frühjahr 149 1/2—149—149 1/2 Rmk. bez., per Mai-Juni 148 1/2—148—148 1/2 Rmk. bez., per Juni-Juli 148 1/2—148—148 1/2 Rmk. bez., per Juli-August 148 1/2—148—148 1/2 Rmk. bez., per Septbr.-Oktober — Rmk. bez. — Gekündigt 1000 Ctr. — Kündigungspreis 150 Rmk.

Rüböl per Januar-Februar 64,7 Rmk. bez., per Februar-März do. Rmk. bez., per April-Mai 64,6—65 Rmk. bez., per Mai-Juni 65—65,8 Rmk. bez., per Sept.-Oktbr. 64,5—8 Rmk. bez. — Gek. 400 Ctr. — Kündigungspreis 65 Rmk.

Kölner Produktenbörse vom 17. Februar 1876.

Weizen niedriger; eff. hiesiger M. 20—21; fremder M. 19.50—20.50; per März 19.45—50 bez. u. B., 19.45 G.; per Mai 20.10—05—20.00 bez. u. G., 20.05 B.; per Juli 20.70—65—60 bez. u. G., 20.65 B.

Roggen dito; eff. hiesiger M. 15—16, fremder 14.50—16; per März 14.40—35 bez. u. G., 14.40 B.; per Mai 14.55—60 bez. u. G., 14.65 B.; per Juli 14.85 B., 14.80 G.

Hafer ruhig; eff. M. 17.50; per März 17.10 B., 17 G.; per Mai 17,05 B., 16.95 G.

Rüböl matter: eff. in Partieen von 100 Ctr. in Eisenb. M. 34.70; per Mai 34.20—10 bez. u. G., 34.20 B.: per Okt. 34—33.90 bez. u. G., 34 B.

(Landmarkt.) Weizen langsam weichend, M. 19.50—20.40; Roggen bleibt geschäftslos, 14.50—15.40; Gerste —; Hafer still und ohne Kauflust, 16.80—17.40; bezahlt nach Qualität pro 200 Pfd. Zufuhren ca. 250 Sack, Stroh M. 45—48 per Schock; Heu 42—54 per 1000 Pfd.

Antwerpen, 17. Febr. („Frankf. Ztg.") Petroleum loco sehr flau, raff. disp. 31—, per Februar 29 3/4, per März 27 1/2, per April 27 1/2, per Mai 27 1/2, per September 29 1/2, vier letzte Monate 31—.

Bergisch-Märkische Bank. Düsseldorf, den 18. Febr. 1876.

Wechselcourse Reichs-Mark.	Briefe. M. Pf.	Geld. M. Pf.	Wechselcourse Reichs-Mark.	Briefe. M. Pf.	Geld. M. Pf.
Amsterdam . . k.S.	169 60	169 05	Newyork Gold k.S.	4 25	—
2M.	—	168 15	„ Vay. k.S.	3 80	—
Augsburg . . . k.S.	—	—	Disconto auf deutsche Reichs-Bankplätze 4%.		
2M.	—	—			
M.	—	—	Geld-Course.	Briefe.	Geld.
	—	—			
	—	—			
London . . . . k.S.	20 49	20 39	Pr. Friedrichsd'or	—	—
M.	—	20 29	Ausländ. Pistolen	—	—
Antwerpen	81 30	80 90	Napoleond'or . .	—	16 10
Brüssel	—	80 50	Fünffrancs . . .	—	4 —
	—	— —	Brab. Kronen . .	—	—
Paris . . . . . k.S.	81 40	81	Engl. Sovereigns	—	20 20
2M.	—	—	Amer. Coupons in	—	—
2M.	—	—	Newyork in Gold	—	4 11
k.S.	—	—			

Wasserstands-Nachrichten.

Oberwesel, 17. Feb., Morgens 7 Uhr. Der Rhein steht am Pegel 2,06 M., stand gestern 1,84 M. Durch das stark wachsende Wasser bricht viel Saumeis von dem Vorlande ab.

Coblenz, 17. Febr., Morgens 8 Uhr. Der Rhem steht am Pegel 3,87 M., stand gestern 1,80 M. Heute früh treiben Rhein und Mosel nur noch einzelne Schollen Eis. Witterung starker Regen.

Depesche aus Deutz, erhalten 17. Febr., Morgens 11 1/2 Uhr. Durch plötzlich eingetretenes Hochwasser mit Eisgang sind einige Jochen der hiesigen Schiffbrücke treiben gegangen. Größte Vorsicht nothwendig.

Kuhl, Brückenmeister.

Depesche aus Coblenz, aufgegeben 17. Febr., Mittags 5 Uhr 15 M., erhalten 6 Uhr:

Wasserstand 12 Uhr Mittags 4,08 M.,
„ 2 „ „ 4,15 M.,
„ 4 „ „ 4,26 M.,

Gilgenberger Brückenmeister.

Depesche aus Deutz, 17. Febr., Mittags 5 Uhr 50 Min. Joche alle gelandet. Eis 0,1 des Rheines. Das Wasser wächst stündlich 0,08 M., steht jetzt 4,63 M.

Kuhl, Brückenmeister.

Düsseldorf, 18. Febr., Morgens 8 Uhr. Wasserstand: 4,86 M. Wind: S.-W. Luftwärme: +7. Barometer: 27—9.

Gestern Abend 9 Uhr trieb der Rhein voll mit Eis. Um 3 Uhr Morgens war das Eis abgelaufen.

Civilstand
der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geboren. Den 10. Febr.: Anna Maria, T. d. Kleidermach. Georg Hingel, Hundsr. — Maria, T. d. Gärtn. Heinrich Burchartz, Hamm. — Martin Herm. Wilh. Alb. Oskar, S. d. Kaufm. Wilh. Wagner, Marienstr. — Den 11.: Rud. Wilh. Karl Jos., S. d. Ag. Rud. Martin Beckmann, Thalstr. Den 13.: Karl Anton, S. d. Zimmermanns Hrch. Fünders, Ackerstr. — Hrch. Jos., S. d. Restaur. Wilh. Heck, Kasernenstr. Den 14.: Emilie Georgine, T. d. Stellm. Georg Hansen, Erkratherstr. — Jos. Emil, S. d. Kaufm. Lehmann Löwenstein, Breitestr. — Herm. Jos., S. des Kesselschmieds Hub. Mertens, Gerresheimerstraße. — Maria Catharina Elise Hub., T. d. Kaufm. Friedrich Knein, Derendorferstraße. — Joh., S. d. Tagel. Conrad Buß, Münsterstraße. — Th. Joh. Maria, T. d. Schirmm. Th. Vogel, Kurzestraße. Den 15: Friedr. Emil Joh., S. d. Schmieds Friedr. Schier, Concordiastr. — Heinrich Anton, S. d. Fährknechts Gottfried Sauer, Hamm. — Arthur Heinr. Louis, S. d. Fabrik. Louis Gobiet, Hohenzollernstraße.

Den 11. Febr.: Christ. Hubert., T. d. Schloss. Jul. Groth, Kölnerstraße. Den 13.: Johann, S. des Sattlerm. Christ. Linßen, Flingerstraße. — Elise, T. d. Tagel. Adam Emrich, Lierenfeld. — Den 15.: Georg Gustav Maria, S. d. Condukteurs Louis Zimmermann, Volkerstraße. — Peter, S. d. Tagel. Franz Suttan, Kölnerstr. — Elise, T. d. Fabrikarb. Franz Ramrath, Volmerswerthersstr. — Anna Emilie Cath., T. d. Büreaud. Richard Sendler, Grafenberg. — Hel. Joh. Soph., T. d. Stuckat. Casp. Hrch. Oldtmann, Neußerstr. — Johanna Gertr., T. d. Schlossers Franz Knauf, Stoffelerstr. — Maria Anna Louise Hub., T. d. Bäckers Hrch. Vollmer, Münsterstr. Den 16.: Ida, T. d. Fabrikarbeiters Hrch. Krumm, Oberbilkerallee. — Marg. Auguste Isab., T. d. Bäck. Franz Felten, Hundsr.

Gestorben. Den 14. Febr.: Amalie von der Wippel, geborene Lamersfuß, v. G., 46 J. a., Wwe., Volkerstr. — Wilh. Marx, 3 M. a., Kaiserswertherstr. — Franziska Heupel, 3 J. a., Oberstr. — Charl. Zieger, geb. Schmidt, v. G., 81 J. a., Ww., Kasernenstr. Den 15: Petr. Bongartz, geb. Otten, v. G., 74 J. a., Ww., Neußerstr. 23. — Anna Reetz, geb. Leers, v. G., 75 J. a., Ww., Kölnerstr. — Christ. Michels, 4 J. a., Münsterstraße. — Gertrude Laufs, v. G., 31 J. a., led., Klosterstr. — Jos. Nix, Fabrikarb., 34 J. a., Ehem., Volmerswerherstr. — Marg. Schwipper, Tagel., 55 J. a., led., Sternstr. 91.

Todes-Anzeige.

✝

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, Dienstag den 15. Februar, Abends gegen 11½ Uhr, unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester und Schwägerin

Fräulein

Gertrude Laufs,

nach längeren, mit Geduld ertragenen Leiden, mehrmals gestärkt mit den Heilsmitteln der hl. röm.-kath. Kirche, im Alter von 31 Jahren, zu sich zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

Düsseldorf, 16. Febr. 1876.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag den 19. Februar Morgens neun Uhr, vom Sterbehause Klosterstraße 15 aus statt, wozu Freunde und Bekannte hiermit freundlichst eingeladen werden. 456

Das feierliche Jahrgedächtniß für die im Herrn entschlafene Frau Oberforstmeister

Charlotte Weyer,

geb. Deuster,

findet am Montag, den 21. Febr., 9 Uhr, in der Pfarrkirche zum heiligen Maximilian statt. 484

Danksagung.

Allen Denen, welche durch ihre Betheiligung bei der Beerdigung meines seligen Mannes, (insbesondere der Germania-Compagn. des St. Sebastian.-Schützen-Vereins), mir ihre Theilnahme bezeigt haben, statte ich hierdurch meinen herzl. Dank ab.

Düsseldorf, d. 18. Febr. 1876.

487 Wittwe Christian Horn.

Zur gefl. Beachtung.

Da die Steuerzettel pro 1876 nunmehr zu Händen der Steuerpflichtigen gelangt sein werden, so mache ich im Interesse der Einzahlenden darauf aufmerksam, wie der Andrang des Publikums im Laufe des Monats März erfahrungsmäßig auf der Steuerkasse enorm und es nicht selten vorgekommen, daß wiederholtes Erscheinen nicht einmal dazu geführt, die Steuern anzubringen, sei es denn, daß ein längeres Warten im Gefolge war.

Zudem sind im Monat März sämmtliche auswärtige Termine abzuwickeln, an welchen Tagen die Kasse hier am Orte selbstredend geschlossen ist. Auch hierdurch sind in den früheren Jahren viele unnütze und doppelte Gänge zur Kasse hervorgerufen worden.

Diesem Uebelstande wirksam zu begegnen, ersuche die Steuerpflichtigen, schon im Laufe d. Monats mit der Einzahlung der Steuern 2c. beginnen zu wollen.

Ratingen, den 15. Febr. 1876.

Der Steuerempfänger **Vieten.**

Bekanntmachung.

Die Communalsteuer-Heberollen der Gemeinden Kaiserswerth, Lohhausen, Calcum, Wittlaer und Bockum liegen von heute an 14 Tage lang auf dem hiesigen Bürgermeistereiamte zur Einsicht offen.

Kaiserswerth, den 14. Febr. 1876.

Der Bürgermeister **A. Pohl.**

Bekanntmachung.

Die Grundbesitzer und Pächter in der hiesigen Stadt- und Landbürgermeisterei werden unter Hinweis auf den §. 368 Nr. 2 des Strafgesetzbuches hiermit aufgefordert, das Abraupen der Bäume, Hecken und Gesträuche, sowie das Verbrennen der Raupennester ungesäumt zu beginnen und bis spätestens am 15. März d. J. zu beendigen.

Kaiserswerth den 14. Febr. 1876.

Der Bürgermeister **A. Pohl.**

Bekanntmachung.

Freitag, den 25. Februar cr., Vormittags 10 Uhr,

findet im Fortifications-Büreau, Kronprinzenstraße Nr. 8, die öffentliche Verpachtung des zum Sperrfort bei Hamm gehörigen Gartenlandes in Parzellen für das laufende Jahr gegen baare Bezahlung statt.

Die Pachtbedingungen liegen im gedachten Büreau zur Einsicht offen.

464 **Königliche Fortification.**

Gerichtlicher Verkauf.

Am Samstag, den 19. Febr. 1876, Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Markte zu Düsseldorf verschiedene Hausmobilien 2c., gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden versteigert werden. 506

Der Gerichtsvollzieher Löhr.

Am Samstag, den 19. Februar 1876, Morgens 11 Uhr, sollen auf dem Burgplatze in Düsseldorf 1 Leinwandmangel und 1 Sopha gegen Baarzahlung versteigert werden. 505

Kleber, Gerichtsvollzieher.

Zu verpachten

ein schönes Ackergut von 80 Morgen guter Weizenboden, 4 Morgen Wiesen, im Bergischen gelegen, unter günstigen Conditionen durch

Sußmann,

517 Benratherstraße 10.

Zu verkaufen

ein schönes Ackergut von 60 Morgen prima Raps- und Weizenboden mit 5 Morg. guten Wiesen in guter Lage sehr preiswerth mit 3000 Thaler Ablage durch

Sußmann,

518 Benratherstraße 10.

Höchst

„vortheilhafte Offerte".

Besonderer Umstände halber, bietet sich für Jemand Gelegenheit, der über Rchsmrk.: 1000 verfügt, ein lucratives Ladengeschäft mit Inventar, Zimmereinrichtung und etwas Waare zu übernehmen. 497

NB. Freie Miethe für ca. 2 Monat.

Franco Adressen unter G. E. an die Expedition dieses Bl.

Ein Haus, welches sich für Bäckerei eignet, nicht über 9000 Thlr. mit 1500 Thlr. Ablage, ohne Unterhdlr. zu kaufen gefl. Offerten unter H. L. in der Exp. d. Bl. 434

Mobilar-Verkauf.

Am Montag, den 21. Febr. cur., Morgens ½10 Uhr,

werden, Hohestraße 41, wegen verweigerter Annahme **22 Dutzend Stühle,** Bettstellen mit Sprungrahmen, ein schöner Tafel-Heerd, Divan, eine schöne Ladeneinrichtung mit Theke und sonstige Möbel, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft. 495

Eine Parthie selbstverfertigter

Möbeln, als Kleider- u. Glasschränke, Komoden, Waschkomoden, Tische,

Bettstellen u. s. w., vorräthig, werden abgegeben, zu bedeutend herabgesetzten Preisen und unter Garantie. 376

Pet. Schäfer, Möbelschreiner, Citadellstraße Nr. 25.

Hut-Fabrik

P. J. Klein,

Empfiehlt die neuesten **Kinder-, Knaben- & Herren-Hüten** eigener Fabrik.

Hundsrücken 56, nahe der Mingerstraße, Façons der Saison in

Getragene Filz- und Seidenhüte werden nach den neuesten Façons in kurzer Zeit umgearbeitet. 7

---

20 Bolkerstrasse 20.

V. Wessoly

empfiehlt sein reichhalt. Lager zu feinen

Knaben- und Herren-Hüten,

neuesten Façons zu billigen Preisen.

Bolkerstrasse 20, im Hause des Herrn A. Winzen

Strohhut- Wäsche

24 Carlsplatz 24 an der Bergerstrasse

bei

Louis Winkel, Hut-Fabrik.

Samenhandlung, Kunst- & Handelsgärtnerei

von

C. Caasmann & Sohn,

Oststraße 80, Düsseldorf

empfehlen in I. Qualität **Gemüse-, Gras- & Blumensamen, frisch und echt,** Obst- und Zierbäume aller Art, Rosen 2c. Preis-Verzeichnisse darüber stehen zu Diensten.

Eisenbahn-Fahrplan.

Bergisch-Märkische Eisenbahn

von Düsseldorf nach:

Neuß-Aachen 6. 7,34. 8,35†. 9,50. (Gladbach) 10,17. 11,30 (b. Neuß). 1,30 (b. Neuß). 2.15. 3,28. (b. Neuß). 4. 5,15. 6,8. (b. Neuß). 8,37*.

Neuß (via Oberk.) 7,30. 9,5. 12,20. 5. 7,50. 10,15.

Elberfeld 5,30. 8,53. 12,15. 2,20. 4,18. 7. 8†. 9,30. 11,45.

Grafenb.-Steele 5. 9,25. 12,35. 4,40. 8,40.

Nach Düsseldorf von:

Aachen 6,50. 9,6. 1,5. 3,45 6,5†. 7,45. 9,40*.

M.-Gladbach 7,12. 8,20*. 11,12. 1,23. 3,12. 5,47, 7,21†. 9,55. 11,11.

Neuß 7,56. 8,39. 10,20. 11,55. 12,50. 1,50. 2,30. 3,57. 6,25. 7,40†. 8,10. 10,33. 11,30*.

Neuß (via Oberk.) 7,5. 8.43. 11,55. 4,15. 6,30. 9,30.

Heerdt 7,13. 8,51. 12,3. 4,23. 6,38. 9,38.

Elberfeld 6,25. 7,45†. 9,12. 12,52. 2,51. 4,12. 7,35*. 8,15. 11,8.

Erkrath 7,5. 9,50. 1,34. 3,31. 4,46. 8,55. 11,51.

Gerresheim 7,11. 9,56. 1,40. 3,37. 4,52. 8,13 9,1. 11,58.

Kupferdreh 6,57. 9,58. 2,18. 4,54. 8,40.

Kettwig 7,21. 10,23. 2,42. 5,19. 9,8.

Hösel 7,31. 10,32. 2,51. 5,28. 9,17.

Ratingen 7,40, 10,41. 3. 5,38. 9,27.

Rath 7,48. 10,49. 5,46. 9,35.

Grafenberg 7,55. 10,56. 3,11. 5.53. 9,43.

Rheinische Eisenbahn.

Von Neuß nach:

Düren 6,24. 8,34. 10,55. 2,30. 7.10.

Krefeld 7,57. 10,9. 12,40. 2,27*. 3,44. 6,24. 8.54.

Köln 7,49. 10,20. 11,54. 1,47.* 3.58. 6,24. 9,26.

Nach Neuß von:

Krefeld 7,17. 9,48. 11,19. 1,15. 3,29. 5,53. 8,52.

Köln 6,55. 9,25.* 11,40. 1,40.* 2,45 5,30*. 7,45.

Düren 5,58. 8,5. 10,20. 1,48. 7,20.

Speldorf-Troisdorf.

Von Speldorf 7,5, 1. 6,40.
„ Lintorf 7,26. 1,21. 7,1.
Von Ratingen 7,33. 1,28. 7,9.
„ Rath 7,40. 1,35. 7,17.
„ Eller 7,52 1,47. 7,30.
„ Hilden 8,3. 1,58. 7,42.
In Troisdorf 9,34. 3,26. 9,15.

Troisdorf-Speldorf.

Von Troisdorf 6,47, 1,3 7,48.
„ Hilden 8.4. 2,22. 9,10.
„ Eller 8,14. 2,34. 9,20.
„ Rath, 8,25. 2,46. 9,32.
„ Ratingen 8,32. 2,53. 9,39.
„ Lintorf 8,39. 3. 9,46.
In Speldorf 9. 3,20 105.

Düsseldorf-Rath.

Von Düsseldorf 7,25. 8,10. 1,20. 2,30. 7. 9,15.
In Rath 7,35. 8,20. 1,30. 2,40. 7,10. 9,25.

Rath-Düsseldorf.

Von Rath 7,45. 8,30. 1,40. 2,50. 7,22. 9,35.
In Düsseldorf 7,55. 8,40. 1,50. 3. 7,32. 9,45.

Köln-Mindener-Eisenbahn,

Von Düsseldorf nach:

Benrath und Deutz 9,8. 11. 4,21. 7,20. 10.20. (Köln.)

Köln 7,17†. 1,40*. 6,45*. 8,30†. 10,20.

Minden 7. 7,43*. 9,20. (b. Dortmund). 10,10† 12,40. 2,35*. 5,12. (b. Hamm). 8,49†. 12.

Nach Düsseldorf von:

Köln 5.45 7*. 9,30*. 1,45*. 8† 10,40

Deutz 8. 11,20. 4.

Benrath 6,37. 8,56. 12.13. 4,51. 11,34.

Dortmund 5,40†. 6,15. 8,8. 10,59 1,26. 5,12*. 4. 7,13†. 7,42.

Essen 6,5. 7,15. 9,10. 11,55. 1,50 5,30. 8,35.

Oberhausen 6,36†. 8,3. 9,58. 12,55*. 3,20. 6.4*. 6,20. 7,58†. 9,20.

Duisburg 6,46†. 8,17. 10,12. 1,8*. 3,34. 6,14*. 6,34. 935.

Großenbaum 8,31. 10,25. 3,47 6.47.

Calcum 8,44. 10,37. 3,59. 6,59 9,56.

Das Haus Kaiserstraße Nr. 10 mit schönem Garten, besonders für Metzger und Viehhändl. geeignet mit oder ohne Thorweg, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. beim Eigenthümer **A. Winzen,** Volkerstr. 20. 498

Erste Etage

mit schöner Aussicht zu vermiethen

440 Bahnstraße 51.

Louisenstr. 15 2. Etage, 3 Zimm. m Wasserl. zu verm., a. Wunsch m. Mans. 504

Zwei hübsch möblirte Zimmer zu vermiethen. Mühlenstr. 13. 512

---

3 Zimmer im Unterhaus zu vermiethen,

491 Kreuzstraße 44.

Ein Schmiedegeselle gesucht bei **Peter Brückmann,**

515 Holthausen bei Benrath.

Schneidergesellen gesucht.

Zollstraße 7.

Ein Bildhauerlehrling gesucht.

37 Näh. Dominikanerkloster.

Ein Mädchen bei den Kindern gesucht Klosterstr. 53. 310

Ein katholisches Mädchen für Küche und Hausarbeit zum sofortgen Eintritt gesucht. Lorettostr. 19.

Zwei Mädchen für Küche und Haushaltung gesucht. 483

Näheres bei **Büsen,** Bilkerstr. 1.

Eine gesunde Amme vom Lande sucht Stelle. W. s. d. E. 489

Küch- Zweit- und Kindermädchen v. Lande suchen sofort Stelle. Wilms, Citadellstr. 23.

Eine noch gute gebrauchte

Schlagkarre

ist billig zu kaufen bei P. Rondi

501 Oberbilk, Linienstr. 19.

☞ **Täglich frische Backfische** empfiehlt **Stüer,**

Zollstraße 8.

Selbstgezogener rother **Kleesaamen.**

488 Neuenhof in Rath.

Schöne **Saatlupinen** eine Parthie **Gras- und Kleehen** zu verkaufen bei 485

Wwe. Lippgens in Rath.

Alle Sorten **Garten- und Gemüse-Sämereien** 1. Qualität, empf. **Theodor Heydkamp,** Kunstgärtner, Ulmenstraße Nr. 61.

Täglich **Waizenbrod** frisches empfiehlt

499 **A. Winzen.**

Von heute ab

verkaufe ich bestes

Kalbfleisch

40 R.-Pfg., Bollen 45 R.-Pfd. per Pfd.

Jacob Cohn,

513 Zollstr. Nr. 6.

Eine große Parthie fertiger

gut gearbeiteter

Möbel,

wie Kleiderschränke, Commoden, Betten, Tische und Sopha's werden billig abgegeben **Mertensgasse 4** zweite Etage bei Schreiner **Jak. Schlieper.**

NB. Bei Abnahme ganzer Ausstattungen werden die Preise noch bedeutend ermäßigt. 511

Auf meinen Kohlenlagern in **Düsselthalerstraße** und Bahnhöfe **Grafenberg, Erkrath** und **Gerresheim** sind prima

Fett-, Schot- und Flammkohlen

zu haben.

Aufträge werden auf sämmtlichen Stellen entgegen genommen und prompt ausgeführt.

Bahnhof Grafenberg, Nov.

J. Aldenhoff.

Unterzeichneter empfiehlt sich in vorkommenden Bau- und Möbel-Arbeiten, sowie im Aufpoliren u. Verbessern aller in das Fach einschlagender Artikel unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung. Achtungsvoll

Wilhelm Heitkamp,

413 Jägerhofstrasse 14b.

1000 Thlr.

gesucht gegen fünffache Sicherheit. Unterhändler verbeten. 492

Näheres in der Expedition.

---

5 bis 600 Thlr. sind zur ersten Hypothek auszuleihen. Off. unter H. V. an die Exp. d. B. abzugeben.

---

2 Billards 2! B.-Bier. Logis rein Gasthaus Herkendell, (Augenklinik.)

Stadt-Theater.

Freitag, den 18. Februar.

Tannhäuser,

oder:

Der Sängerkrieg auf der Wartburg.

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Kleine Preise.

Samstag, den 19. Februar.

Der Maler.

Lustspiel in 3 Akten von Wilbrandt.

Kleine Preise.

Sonntag, den 20. Februar.

Lohengrin.

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Mittel-Preise.

Dienstag, den 22. Februar.

Zum Benefiz der Frau Bertha Scherbarth-Flies.

Des Teufels Antheil.

Komische Oper von Auber.

Mittel-Preise.

Im alten Theater.

Sonntag, den 20. Februar.

Othello,

der Mohr von Venedig.

Tragödie in 5 Akten von Shakespeare.

Ermäßigte Preise.

Thalia-Theater.

Freitag, den 18. Februar.

Flotte Bursche.

Komische Operette in 1 Akt.

Zehn Mädchen und kein Mann.

Komische Operette in 1 Akt.

Samstag, den 19. Februar.

Die böse Nachbarin.

Ländliche Scene in 1 Akt.

Leichte Cavallerie.

Komische Oper in 2 Akten.

Circus-Theater CORTY.

Düsseldorf, Exercirplatz.

Freitag, den 18. Febr. cr. Abends 7½ Uhr

Große Vorstellung.

Zum Schluß: **Die Räuber in den Abruzzen.** — Auftreten vorzüglichster Künstler und Künstlerinnen. — Vorführung bester Schul- und Freipferde.

Näheres besagen die Zettel.

Samstag, den 19. Februar cr., Nachmittag 3 Uhr,

Große Extra Vorstellung, für Schüler und Kinder zu ermäßigten Preisen. Logensitz 1½ M. Sperrsitz 1 M., 1. Platz 60 Pfg. 2. Platz 40 Pfg. Galerie 20 Pfg. Abends 7½ Uhr.

Große Vorstellung.

Althoff, Regisseur. **P. Corty,** Director.

Danksagung.

Für die mir so rasch geleistete Hülfe bei dem Brande in der Nacht von Sonntag auf Montag sage ich hiermit meinen Nachbaren und der hiesigen Feuerwehr besonders dem Metzger Richartz, sowie Graveur Schmitz, für die freundliche sofortige Aufnahme meiner Familie, meinen besten Dank.

486 **Johann Hülster.**

Germania-Comp. Pempelfort.

St. Seb. Schützen-Verein

Samstag, den 19. dieses, Abends 8 Uhr:

General-Versammlung

Ergänzungswahl.

500 **Der Vorstand.**

Carnevals-Verein

zum

Närrischen Viertel.

Motto:

Ihr Narren die da wandern,
Von einem Ort zum Andern,
Nehmt die närrische Trepp
Für Narrheit nur zum Ziel
Da amüsirt sich jeder Geck
Durch Witz und Tanzen viel.

Sonntag, den 20. Spörkel 678
Nachmittags 5 Uhr 11 Minuten

6. pudelnärr.

Gala-Damen-Sitzung

im Loeale der Wittwe Kruch in Erkrath.

495 **Der Präsident.**